



Die Prignitz und das Ruppiner Land haben beim Cannabis-Anbau die Nase vorn. Immer mehr Landwirte setzen auf die Nutzpflanze Hanf. Womit sie punktet und wo sie zum Einsatz kommt.



Juliane Becker

25.07.2024, 17:01 Uhr

Perleberg. Die Prignitz und das Ruppiner Land mausern sich zum Nutzhanf-Hotspot. Das gilt nicht allein für den Anbau, sondern auch fürs Verarbeiten - beispielsweise zu Textilfasern oder Baumaterial.

In Zempow baut der Landwirt Wilhelm Schäkel bereits seit 2015 Nutzhanf an, in einer angeschlossenen Manufaktur werden aus den Stängeln der Pflanze Steine hergestellt. Im Temnitzpark an der A24 bei Werder produziert das Unternehmen Felde Fibres demnächst im großen Stil Hanffasern für die Textilindustrie.

„Die Ansiedlung ist ein Glücksfall und ein großer Treiber“, sagt Gerhard Richter vom Landschaftspflegeverband Prignitz-Ruppiner Land. Denn Felde Fibres rücke das Potenzial von Nutzhanf wieder stärker in den Fokus.

Durch die Teillegalisierung von Cannabis sei Genusshanf zuletzt in den Mittelpunkt gerückt - und der Nutzhanf etwas ins Abseits geraten.

Textilfasern aus Hanf: Felde Fibres in OPR kurz vorm Betriebsstart

Das könne sich mit dem Betriebsstart bei Felde Fibres ändern. In der neuen Anlage im Gewerbegebiet Temnitzpark [will das Unternehmen jährlich bis zu 20.000 Tonnen Hanfstroh zu rund 6000 Tonnen Textilfasern verarbeiten](#). Dazu hat Felde Fibres Verträge mit zahlreichen regionalen Anbaupartnern geschlossen - Landwirten aus OPR und der Prignitz also.

Mit mehr als 1000 Hektar Anbaufläche hat der Nordwesten Brandenburgs laut Landschaftspflegeverband schon jetzt die größte Nutzhanf-Fläche in ganz Deutschland. Zum Einordnen: Im gesamten Bundesgebiet werde Nutzhanf laut Verband derzeit auf knapp 6000 Hektar angebaut.

Gut fürs Klima: Hanfpflanzen binden CO₂

Der regionale Verband befasst sich seit Jahren mit Nutzhanf - auch wegen seiner zahlreichen Vorteile mit Blick auf den Klimaschutz. Die Kulturpflanze werde bis zu vier Meter hoch, wurzele bis zu drei Meter tief und könne schon drei Wochen nach der Keimung den Boden vollständig bedecken. Das reduziere Wasserverlust und Boden-Erosion.

Vor allem im Sommer speichere die Hanfpflanze Kohlendioxid aus der Atmosphäre. Das gebundene Kohlendioxid könne zu Bau- und Dämmstoffen mit langer Lebensdauer verarbeitet werden. Nutzhanf habe „viel zu bieten“, sagt Gerhard Richter.

Bustour für Landwirte zu den aktuellen Hanf-Anbauflächen

Wer Nutzhanf anbaut, steht aber auch vor Herausforderungen. Das wurde zuletzt beim „Rollenden Feldtag“ im vergangenen Jahr deutlich. Der Landschaftspflegeverband hatte dazu vor allem Landwirte, aber auch andere Interessierte eingeladen.

Auch in diesem Jahr wird es den Feldtag geben - eine Bustour ab Wittstock zu den „sehenswertesten Hanfschlägen“ der Region, wie Gerhard Richter verspricht.

Landwirte sollen beim Thema Hanf voneinander lernen

„Wir schauen wir uns den aktuellen Aufwuchs an und diskutieren mit den jeweiligen Landwirten direkt vor Ort“, heißt es in der Ankündigung. Der ehrliche Erfahrungsaustausch und das Lernen voneinander sei gerade für jene Landwirte wichtig, die noch keine oder wenig Erfahrung im Hanfanbau haben.

Die Bustour ist für den 10. September geplant; los geht es am Bahnhof in Wittstock. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen sind bereits möglich unter hanf@lpv-prignitz-ruppin.de.